

# Gegen das Zivi-Unwesen

Autor(en): **Forster, Peter**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

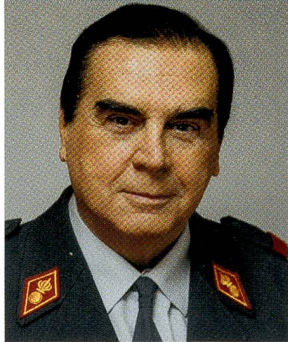
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Gegen das Zivi-Unwesen



Drei Bilder wollen mir nicht aus dem Kopf.

Das erste spielt nachts um 4 Uhr in den Rheinauen vor Möhlin. Kompakt zieht ein Zug Aspiranten der Inf OS gegen Westen. Es ist der Kilometer 76 des 101-km-Marsches in der Schlussphase der zehntägigen Überlebensübung «HERCULES». Der Zug ist erschöpft. Eiserne Kameradschaft hält ihn zusammen. Gegen Mittag erreicht er geschlossen das Ziel.

Bild 2 spielt an einem angenehmen Sommermittag am Seerhein. Am romantischen Kuhhorn liegen ein Dutzend Zivis gegen 15 Uhr auf der Wiese der Ausflugsbeiz – dösen, rauchen, den Knopf im Ohr, in Jeans und T-Shirts, entspannt, gemütlich, in Ausübung des Zivildienstes.

Im dritten Bild bläst, vor Weihnachten, um 3 Uhr nachts beissend kalt die Bise über das Plateau von Bure. Das Pz Bat 12 hat um Mitternacht das taktische Biwak bezogen. Die Panzer stehen quer zur Bise. Auf der windgeschützten Seite schütteten die Soldaten Stroh auf, auf dem sie bei zwölf Grad unter Null etwas Schlaf suchen. Um 5 Uhr erstellen sie die Kampfbereitschaft neu.

1000 Mann und ein Befehl, und keiner kneift.

\*

So, wie der Schweizer Zivildienst derzeit daherkommt, ist er eine einzige grosse Ungerechtigkeit gegenüber all den jungen Schweizern, welche die Härten und Entbehrungen des Militärdienstes auf sich nehmen. Die ungleich stärkere Belastung, die ungleich grössere Gefahr, das ungleich schwerere Opfer wird durch den Zeitfaktor 1,5 überhaupt nicht abgegolten.

Seit die Politik die Gewissensprüfung aufhob, droht der Zivildienst die Armee auszuzehren. *De facto* haben wir seit 2009 die freie Wahl. Tausende entdecken ihr Gewissen und ziehen den ungleich bequemeren, den ungleich risikoärmeren Zivildienst dem Militär vor.

Und Missbrauch reisst ein. Im Zivilen kostet die Ausbildung zum Lastwagenchauffeur rund 15 000 Franken. Instruktooren berichten, es komme vor, dass Motorfahrer die RS absolvieren, bis sie den Führerausweis für Lastwagen haben – und dann plötzlich ihr Gewissen entdecken und als Zivi abhauen (und das wegen der absolvierten RS-Wochen nicht einmal mehr zum Faktor 1,5).

Auf den alles entscheidenden Punkt wies der treffliche Armeechef, André Blattmann, in unserer Zeitschrift mehrmals hin: Der Fahneneid verpflichtet jede und jeden, der Militärdienst leistet, «Recht und Freiheit des Schweizervolkes tapfer zu verteidigen» und seine «Pflichten auch unter Einsatz des Lebens zu erfüllen».

*Das macht in der Substanz die Differenz zwischen Militär- und Zivildienst aus; und diesen Unterschied frisst kein Zeitfaktor weg.*

\*

Im Herbst 2015 verschob sich im Schweizer Staatsleben das Gewicht nach rechts. Im Parlament und in der Regierung wurde die Verantwortung neu verteilt. Es ist dringend nötig, dass die neue bürgerliche Mehrheit den Kampf gegen das Zivi-Unwesen rasch aufnimmt. Insbesondere ist die freie Wahl, die *de facto* herrscht, in aller Form zu bekämpfen und abzuschaffen.

Der Missstand des jetzigen Zivildienstes sitzt wie ein Gift im Schweizer Wehrwesen. Wir müssen es entfernen, bevor es die Armee gefährdet. Wir vom SCHWEIZER SOLDAT bleiben dran.

Peter Forster, Chefredaktor